schule merenschwand

Die Schule informiert.

Editorial	S. 2
Blockzeiten an der Schule Merenschwand	S. 3
Unsere Lehrpersonen stellen sich vor	S. 4-5
Besuch der Zauberflöte am Opernhaus Zürich	S. 6
Projektwoche an der Oberstufe	S. 7
Märchen– und Zirkuswoche an der Primarschule	S. 8-9
Musikschule	S. 9
Benzenschwil	S. 10
Gemeinsam einen Bucky-Ball bauen	S. 11
Impressum	S. 11
Ansprechpartner/ Schulagenda	S. 12

5. Ausgabe
Juni 2011

Editorial

Eine Bereicherung für alle!

Seit der Einführung der geleiteten Schule sind Projektwochen fester Bestandteil im Ablauf eines Schuljahres. Projekttage und Projektwochen sind Teil der normalen Schulzeit und keine vorgezogenen Ferien.
Auch diesen Frühling haben sich die Schülerinnen und Schüler speziellen Themen gewidmet: Kindergarten und Unterstufe befassten sich mit „Märchen“, die Mittelstufe hat im Projekt „Zirkus“ den Platz von der Schulbank in die Manege verlegt, und die Oberstufe hat sich mit „Gesundheit, Wellness, Sport“ beschäftigt.
Projektwochen haben unter anderem das Ziel das Gemeinschaftserlebnis zu fördern. In diesen Projekttagen wird themenbezogen, klassen- und stufenübergreifend gearbeitet. Die Kinder und Jugendlichen haben Gelegenheit, unabhängig vom Schulalltag vielen persönlichen Interessen nachzugehen. Die Projekte ermöglichen Lernerlebnisse in Gruppen in einem nicht alltäglichen Unterrichtsrahmen.
Die Schülerinnen und Schüler zeigten während dieser Tage viel Motivation und Einsatz, was anschliessend auch wieder positive Auswirkungen für den Regelunterricht hat. Durch die Erfahrungen in verschiedensten Wissensgebieten gewinnen viele Lernende Einsichten in eigene Stärken und Schwächen.
Planung, Vorbereitung und Durchführung solcher Projektwochen bedeuten für die Organisatorinnen und Organisatoren zusätzliche Planungs- und Vorbereitungsarbeit, die für das Gelingen einer Sonderwoche unerlässlich ist.
Die Präsentation der Ergebnisse einer Projektwoche ist dann immer für alle Beteiligten ein spezieller Höhepunkt und Abschluss einer erlebnisreichen Woche.
Ich danke dem Gemeinderat und der Schulpflege für die finanzielle Unterstützung und allen Lehrpersonen für das grosse Engagement, und gebe die Komplimente von Eltern und Behörden gerne weiter.
„Projektwochen sind eine Bereicherung für alle!“

Bald ist das Schuljahr zu Ende und ich wünsche Ihnen, liebe Eltern, und allen Schülerinnen und Schülern sonnige und erholsame Sommerferien.

Heinz Mäder,
Schulleiter

Blockzeiten an der Schule Merenschwand

In der Schweiz vollzieht sich ein enormer gesellschaftlicher Wandel. Die Schule ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Sie muss auf die veränderten Bedürfnisse reagieren und offen sein für neue Entwicklungen. Blockzeiten sind für berufstätige Eltern ein grosser Vorteil.

Ein klares „Ja“ in Merenschwand
Die Arbeitsgruppe „Blockzeiten“, bestehend aus Lehrpersonen und Mitgliedern der Schulleitung, erhielt von der Schulpflege den Auftrag, eine Elternbefragung zum Thema Blockzeiten durchzuführen. Das Ergebnis war, dass sich die Merenschwander Bevölkerung klar für die Blockzeiten ausgesprochen hat. Das Konzept der Arbeitsgruppe ist der Schulpflege vorgelegt und bewilligt worden.

Einheitliche Unterrichtszeiten für alle
Mit den umfassenden Blockzeiten sind alle Kinder im Kindergarten und in der Primarschule an fünf Vormittagen während vier Lektionen in der Verantwortung der Schule, von 08.15 bis 11.50 Uhr. Nur die kleinen Kiga- Schülerinnen und Schüler haben einen Vormittag frei.

Individuelle Förderung
Innerhalb der Kindergarten– oder Schulzeit werden weitere Angebote stattfinden. Die Lektionenzahl auf der Unterstufe erhöht sich auf 24 Lektionen bei gleichbleibendem Lehrplan. Musikunterricht, Religion, Deutsch als Zweitsprache und Logopädie sind in diese Zeit integriert. Die ausfallende Unterrichtszeit holen die SchülerInnen jeweils in einer Förderhalbstunde wieder auf, falls dies für sie notwendig ist. Der Klassenstundenplan enthält in der Regel zwei Förderhalbstunden. Diese können auch dazu genützt werden, Kinder mit besonderen Bedürfnissen individuell zu betreuen.

Vorteile für die Familien
Durch die Blockzeiten ergeben sich grosse Vorteile für die SchülerInnen, die Familien und Lehrpersonen. Die Förder– und Musikstunden finden zu vernünftigen Tageszeiten, gestaffelt und stressfrei statt. Die Kinder sind konzentriert und aufnahmefähig und kehren entspannt in die Klasse zurück. Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten eine verbesserte individuelle Betreuung. Die organisatorischen Anpassungen sind praxiserprobt und haben sich für die Kinder als vorteilhaft erwiesen.

Geringerer Organisationsaufwand
Der Tages- und Wochenablauf wird durch klare Strukturen gekennzeichnet. Die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit, mit älteren Kindern den Schulweg zu bewältigen. Die SchülerInnen haben mehr Freizeit durch zusätzliche unterrichtsfreie Nachmittage. Kindergarten und Schule haben die gleichen Anfangs– und Schlusszeiten, was eine Verringerung der Fahrtätigkeit aus den abgelegenen Dorfteilen mit sich bringt. Der Organisationsaufwand in der Familie wird kleiner.

Pädagogischer Mehrwert
Die klar strukturierten Unterrichtszeiten beruhigen und rhythmisieren den Tagesablauf. Durch die Blockzeiten erhalten die Lehrpersonen für die Unterrichtsgestaltung Freiräume, die neue methodisch-didaktische Ansätze ermöglichen. So bietet sich die Möglichkeit, stufen- und fächerübergreifende Projekte durchzuführen. Die Schule erhält einen pädagogischen Mehrwert durch die erhöhte Stundenzahl.

Eine Herausforderung in der Unterrichtsentwicklung
Während sich der Unterricht bei umfassenden Blockzeiten am Kindergarten in geführte und freie Aktivitäten (Lektion und Freispiel) unterteilt, gliedert sich der Unterricht an der Primarschule in lehrer- und schülerzentrierte Phasen (kursorischer Unterricht mit reichhaltigen Aufgabenstellungen und Plan-, Projekt- und Freiarbeit). Beide Unterrichtsformen sollen an jedem Vormittag vorkommen und sie sollen als Ritual gepflegt werden, das den Kindern vertraut ist, an dem sie sich orientieren müssen (Verantwortung für sich selbst und für andere übernehmen), an dem sie aber auch festhalten dürfen (Freiheit zum eigenen Tun beanspruchen). Insgesamt soll den Kindern etwa gleich viel Zeit für geführte und freie bzw. für lehrer- und schülerzentrierte Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden, ausgenommen die Nachmittage, über deren Verwendung die Klassenlehrperson unter Berücksichtigung der Lernprozesse der einzelnen Kinder und der Klasse je nach Bedarf und Erfordernis entscheidet.
Die Lehrpersonen der Schule Merenschwand freuen sich auf diese neue Herausforderung!

Unsere Lehrpersonen stellen sich vor:

Lisa Ingold

Es war einmal ein kleines Mädchen, eigentlich Elisabeth, häufig aber kurz Lisi genannt (was bei den folgenden Ortsnamen sicher jedem Leser und jeder Leserin die Ohren läuten lässt), aufgewachsen im Berner Oberland, im wunderschönen Dorf Adelboden. Schon früh war ihr klar, dass sie entweder Lehrerin oder Eishockeyspielerin werden wollte, und sie genoss ihre Schulzeit sehr. Danach schnupperte sie in Genf ein bisschen Stadtluft und besuchte das Seminar Spiez. Nach der Ausbildung zog sie dem Eishockey zuliebe nach Langenthal, wo sie vier Jahre an der Realschule unterrichtete und dabei ihre gesamte Freizeit in den SC Reinach und in die Schweizer Damennationalmannschaft investierte. Vier Jahre im Oberaargau machten sie gwundrig auf Neues und sie reiste weiter ostwärts – und landete im Freiamt.

Seither sind bereits sechs abwechslungsreiche Jahre ins Land gegangen, die sie am liebsten im Schulzimmer B6, in Bremgarten, an der Reuss oder in Zürich beim Shoppen verbracht hat.

In den letzten Jahren packte sie auch die Reiselust, vor allem Richtung Himalaya, und so plant sie stets eifrig die nächste grosse Reise, wenn sie nicht gerade liest, klettert, gemütlich isst oder tief schläft.

In diesem Sommer wird sie wieder einmal sieben “kleine“ Jungen und drei “kleine“ Mädchen in die grosse weite Welt entlassen – und sie wünscht ihnen einen genauso spannenden Weg, wie sie ihn hat gehen dürfen.

Vom Osten via Amerika via Innerschweiz via Brasilien ins Freiamt…

Reiseroute Christine Hefti:

Die Reise startet in einem Dörfli nahe den Bergen im wunderschönen Appenzellerland. Nach vielen Jahren sicherem Aufenthalt in der Heimat zieht es mich raus in die Welt. Bevor ich für mein Studium in der Innerschweiz lande, mache ich einen Abstecher ins aufregende Amerika. Danach werde ich ein wenig sesshaft und bereite mich in Luzern auf meine Arbeit als Lehrerin vor. Da ich nach dem Studium voller Tatendrang bin, steige ich in einem idyllischen Dörfli direkt ins Berufsleben ein und unterrichte zwei Jahre lang eine 3./4. Klasse. Es läuft bestens, ich fühle mich gut aufgehoben und wohl. Doch wer meine Neugierde und Abenteuerlust kennt, ahnt was kommt. Ich will Neues erleben, mich herausfordern, mein Reisetagebuch weiter füllen. Es zieht mich nach Brasilien in ein spannendes Projekt. Vorher starte ich mit meiner jetzigen 1. Realklasse. Brasilien wird zu einem besonderen Eckpunkt auf meiner Reiseroute. Ich lerne eine neue Kultur und Sprache kennen, kann meine Berufserfahrungen bis dahin direkt anwenden, kreativ sein, Wissen weitergeben und lerne dabei mindestens so viel von den Menschen dort. Und die brasilianischen Kinder haben so viel Energie und Temperament, dass ich nach dem Aufenthalt dort bestens ausgerüstet bin, auch mit energievollen Schweizer Jugendlichen umzugehen. Zurück in der Schweiz freue ich mich, wieder mit meiner Klasse zu arbeiten. Und wer meine Reiseroute bis hierhin verfolgt hat, kann sich denken, warum mir genau diese Arbeit gefällt. Ich bin von Jugendlichen mit verschiedensten Ideen umgeben, es ist kein Tag wie der Andere, es ist immer wieder eine neue Herausforderung. So kommt garantiert keine Langweile auf und ich begleite die Jugendlichen gerne auf ihrer persönlichen Reiseroute. Und wenn ich zwischendurch eine Pause nötig habe, mache ich Musik, lese ein spannendes Buch oder suche mir irgendein Abenteuer draussen in der Natur.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Ich sitze hier im Militär-Büro in Sumiswald BE und sinne darüber nach, wie ich Ihnen wohl am besten einen packenden Beschrieb meiner Tätigkeit und Persönlichkeit geben könnte… Das Militär raubt mir bald alle Kreativität, so scheint es mir zumindest. Meine lieben Schüler müssen zudem ohne mich auskommen und dennoch haben sie mir eine „erholsame“ Zeit bei der Schweizer Armee gewünscht! Wie das wohl gemeint war…?
Aufgewachsen bin ich im schönen, beschaulichen Emmental, wo alles gemütlich und, zumindest gemäss Klischee, stets ein bisschen langsamer geht. Durch das Wintersportlager kam ich mit der Schule Merenschwand in Berührung und lernte die aufgestellte Lehrerschaft näher kennen. Seit August letzten Jahres bin ich nun an der Realschule Merenschwand als Klassenlehrer der 3. Real tätig. Als Quereinsteiger war nicht nur für meine Klasse, sondern auch für mich, vieles neu. Trotzdem, oder vielleicht gerade darum, haben wir uns rasch gut verstanden – was für ein Vorrecht! An meiner Tätigkeit als Lehrperson schätze ich vor allem die Chance, mit den Jugendlichen eine Wegstrecke zu gehen und ihnen nebst Mathe, Deutsch und Ähnlichem, Wertvolles fürs Leben mitzugeben. Die Vorbereitung aufs Berufsleben gehört ebenso dazu wie ganz praktische alltägliche Dinge wie Pünktlichkeit, Ordnung, Argumentieren, Begründen und eine eigene Meinung bilden.
Trotz aller gegenseitiger Sympathie bin ich jeweils froh, nach getaner Arbeit Merenschwand in Richtung Schongau zu verlassen. Selbst mein Auto hat dann zu kämpfen, die steile Strasse hochzukommen und das Freiamt hinter uns zu lassen. Die Distanz (auch geographisch) dient mir zur Erholung und Energiegewinnung, damit ich mich stets mit neuem Elan in meine Aufgabe als Begleiter, Herausforderer, Lehrer und Lebensbegleiter stürzen kann.
Neben der Schule betätige ich mich gerne sportlicher Herausforderungen. Eine davon ist Unihockey, welches ich beim UHT Obfelden aktiv ausübe. Sport bedeutet für mich Ausgleich, Erholung und nicht selten kommen mir dabei die besten Ideen in den Kopf.
Bald werde ich also mein grünes Tenü wieder mit bequemeren Kleidern tauschen und los geht es in den Schlussspurt dieses Schuljahres! **Herzlich, Jonathan Stalder**

Nadja Pöllinger

„Im Aargau get’s es Dörfli…“ – Ich bin in Zufikon, einem kleinen und überschaubaren Dorf, geboren. Schon als Kind übte ich mich im Lehrerberuf und unterrichtete meinen kleinen Bruder, ganz zu seinem Leidwesen. Meine Primarschulzeit verbrachte ich in meinem Heimatdorf, die Oberstufe verlangte dann eine kurze Strecke mit dem Fahrrad nach Bremgarten.
Meine Freizeit widmete ich ganz dem Sport. Erfolgreich kämpfte ich mich im Kunstturnen die Karriereleiter hoch. Ein Sport, welcher mich stets forderte, viel Ausdauer, Zeit und Ehrgeiz kostete. Aus gesundheitlichen Gründen musste ich dann im Erwachsenenalter dem Spitzensport den Rücken kehren. Heute noch sieht man mich jedoch mit Eifer und Begeisterung an Geräten turnen, was immer wieder zu staunenden Gesichtern meiner Schülerinnen und Schüler führt. Nach der Matur absolvierte ich dann die Pädagogische Hochschule in Solothurn. Seit meinem Abschluss im Jahr 2006 arbeite ich nun an der Schule Merenschwand.

Als Reallehrkraft habe ich meine Bestimmung gefunden. Es zählt nicht nur die Wissensvermittlung – auch viele soziale Aspekte finden in unserem Alltag Platz. Meine Aufgabe ist es, grundlegende Arbeitshaltungen, Lernformen, Wissensbausteine und Verhaltensformen aufzufrischen und zu vermitteln. So, dass sich in den höheren Klassen alle auf die Berufswahl fokussieren können und das Projekt Lehrstellensuche in Angriff genommen werden kann.
Meine Freizeit verbringe ich gerne beim Sport oder in der Natur – ein idealer Ausgleich zum Schulalltag. Neben meiner grossen Leidenschaft fürs Kochen, schlägt mein Herz für die Feuerwehr.

Besuch der Zauberflöte am Opernhaus Zürich

Nachdem sich die 1./2. und 3. Klasse wochenlang mit der Oper und der Person von W. A. Mozart auseinandergesetzt haben, wurde die Arbeit mit einem krönenden Höhepunkt abgeschlossen.

Wir Lehrpersonen sind glücklich, dass wir dieses Musikprojekt durchführen durften und so den Kindern einen Einblick in eine Welt vermitteln konnten, die sie noch nicht kannten. Das ist auch eine Chance für uns allen Beteiligten zu zeigen, dass Schule nicht nur aus Deutsch– und Mathematikunterricht besteht, sondern auch Spass machen kann. Wir möchten den Eltern danken, dass sie uns dabei unterstützt haben. Die Kinder waren beeindruckt, begeistert, aber auch kritisch.

Die Kleider der Königin der Nacht und des Sarastro glitzerten schön. Schade, dass nur eine anstatt drei Damen gesungen haben. (Marsio)

Schade, dass nicht die ganze Geschichte gespielt wurde. Ich fand es gut, dass Papageno die Geschichte erzählt hat. Ich habe es lustig gefunden, dass alle Besucher geklatscht haben, bevor der Dirigent angefangen hat zu dirigieren. (Keanu)

Es hatte auf der Bühne ein grosses Buch. Immer zwei Männer klappten die Seiten hoch oder runter. Im Buch hatte es Bühnenbilder. Die Oper war riesig gross. Oben und unten hatte es Plätze. An der Decke hatte es Bilder. (Sarah)

Die Kostüme waren schön. (Danijela)

Tamino spielte die Zauberflöte und Monostatos und seine Kollegen begannen zu tanzen. (Lars)

Es war toll über Mozart zu sprechen. Ich fand es eine spannende Zeit, weil es mich interessierte. Die Geschichte der Zauberflöte hat mir sehr gut gefallen, weil sie von vielen lustigen Figuren erzählt. (Alessia)

Ich habe die drei Knaben vermisst, die Tamino begleitet haben. (Phoebe)

Ich fand es schade, dass nicht die ganze Geschichte aufgeführt wurde. (Laura)

Ich habe es lustig gefunden, dass Monostatos halb schwarz und halb weiss war. Am schönsten war, dass Papageno seine Papagena bekommen hat. (Enisa)

Märchen- und Zirkuswoche an der Primarschule Merenschwand (4. bis 8. April 2011)

Vor den Ferien erlebten die Kinder des Kindergartens und der Unterstufe eine Projektwoche zum Thema „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Am Montagmorgen trafen sich alle Kinder in der Mehrzweckhalle zum gemeinsamen Einstieg. Zusammen mit einer Schauspielerin und einem Sozialpädagogen tauchten die Kinder ein in die Welt des Märchens. Begeistert und motiviert wurde getanzt und gespielt. Der Höhepunkt dieses Morgens war aber sicherlich die gelungene Theateraufführung der Geschichte Schneewittchens.

In gemischten Altersgruppen durften die Kinder dann während einer Woche verschiedene Ateliers besuchen. So konnte man zum Beispiel sein schauspielerisches Talent unter Beweis stellen, oder Marionetten basteln. Die musikbegeisterten Kinder untermalten und vertonten Szenen vom Schneewittchen mit verschiedenen, selbst gebastelten Instrumenten. In einem richtigen Malatelier konnten die Kinder ihrer Fantasie zum Märchen freien Lauf lassen. So entstanden viele tolle Kunstwerke, welche selbst ein Rembrandt vor Neid hätte erblassen lassen. Spieglein, Spieglein an der Wand … toll, was man im Spiegelatelier alles ausprobieren konnte. Sogar eine Reise in ein anderes Land war möglich. Mit Hilfe von Zauberei reisten einige Kinder ins Zwergenland und verbrachten dort einen ganzen Tag als Zwerge. Natürlich wurde in dieser Woche auch viel gespielt, gebastelt, gebacken und gekocht. Es war wirklich ein tolles und spannendes Erlebnis für gross und klein.

Die Mittelstufe probte die ganze Woche für ihre Zirkusaufführung. Zusammen mit den Lehrkräften und dem Team vom Zirkus Bengalo konnten die Kinder als erstes viele verschiedene Posten ausprobieren. Die Mutigsten wagten eine Trapeznummer oder versuchten ihr Glück beim Seiltanzen. Menschenpyramiden wurden gebaut und Hula-Hopp an den verschiedensten Körperstellen geübt. Auch Geschicklichkeit war gefragt. Zum Beispiel beim Jonglieren, aber auch beim Diabolo, beim Fässer- Brett- und Kugellaufen, sowie bei der Leiterakrobatik. Selbstverständlich durfte aber auch bei unserem Zirkus eine lustige Clownnummer, ein richtiger Zauberer und eine Hunde-Dressurnummer nicht fehlen.

Bei einer so grossen Auswahl fiel es natürlich keinem schwer, sich für „seine“ Nummer zu entscheiden, an der dann die ganze Woche fleissig und mit viel Freude und Einsatz geprobt wurde.

Ja, und endlich war er da … der Tag der Aufführung im richtigen Zirkuszelt. Vorfreude vermischte sich mit Unbehagen. Wird alles gut gehen? Hatte man wirklich genug geübt? Der tosende Applaus des Publikums nach der Vorstellung war Beweis genug. Die Aufführung begeisterte die Zuschauer, und alle waren sich einig – dies war ein unvergessliches, tolles Zirkuserlebnis!

Text: Mirjam Käser
Fotos: Stephan Haller

MUSIKSCHULE MERENSCHWAND

M-Check

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl am diesjährigen M-Check verschieben wir das Zertifikatskonzert auf den Freitag 10.06.2011, um 18.30 Uhr in Aula E.
Der M-Check wird regelmässig kantonal durchgeführt. Dabei werden die SchülerInnen durch eine andere Lehrkraft geprüft. Diese Lehrkraft beurteilt die Leistungen eines Schülers beim Vortrag eines Musikstückes und fragt theoretische Grundlagen ab. Am Zertifikatskonzert erhalten alle SchülerInnen ein Zeugnis über ihre Leistungen. Der M-Check findet an unserer Musikschule alle 2 Jahre statt, das nächste Mal also im Jahr 2013. Die Teilnahme an einem M-Check ist freiwillig.

Neue LehrerInnen:

Am gut besuchten Jahreskonzert Ende März 2011 konnten sich die beiden neuen LehrerInnen Vaclav Kolek und Teresa Hackel bereits mit ihren SchülerInnen vorstellen: Vaclav Kolek unterrichtet die Blechblasinstrumente Trompete, Cornett und Posaune und leitet das Bläserensemble. Teresa Hackel unterrichtet Blockflöte.
Ebenfalls unterrichtet seit Februar 2011 Elsbeth Schatzmann Blockflöte in Aristau.

Schwyzerörgeli

Ab kommendem Schuljahr 2011/12 bieten wir Unterricht in Schwyzerörgeli an und heissen Julie Keller herzlich willkommen.

Musikschulleiter: Ekkehard Blomeyer

Projektwoche an der Oberstufe

Juhui, eine Woche lang keinen regulären Unterricht, sondern Wellness, Sport und Gesundheit. Das Redaktionsteam des Daily-Tagblattes berichtete über die zur Auswahl stehenden Kurse: Gigathlon Freiamt, Tennis-Squash und Co, Bist du Feuer für Wasser, Segelflugmodellbau, bewusst erleben-bewusster leben, Genuss-Genussmittel-geniessen, Was steckt in unseren Lebensmitteln, und Adventure-Nature-Team. Da letzgenannter Kurs 3 Tage lang in der Wildnis unterwegs war, wurde im Daily Tagblatt wenig darüber berichtet. Deshalb nun ein Erfahrungsbericht von Joelle, Livia, Yves und Jon, alles Schüler aus der Sekundarklasse 3a.

Am Montagmorgen trainierten wir, wie man einen Rucksack packt und machten eine Orientierungsübung. Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Zug an einen unbekannten Ort. Von dort aus mussten wir an den bekannten Ort Emetten. Zur Verfügung hatten wir 100.- respektive 110.- Fr., die wir für die ÖV brauchen durften.
In drei Gruppen erreichten wir den See Seeli, in dem wir baden konnten. Für die Übernachtung wanderten wir nach Wissyg, wo wir uns fürs ‚Schlafen im Stroh' einrichteten. Zu Abendessen gab es Älplermagronen, zubereitet von der Gastgeberin. Danach spielten wir Spiele und durften bis 23 Uhr aufbleiben.
Zum Frühstück gab es ein ‚Buure Zmorge'. Nachher liefen wir eine lange Zeit den Berg hinunter. In Bauen nahmen wir das Schiff nach Brunnen. Vor Ort erhielten wir unser neues Tagesziel. Das neue Tagesziel war es, mit 50.- Fr. ein Mittagessen aufzutreiben, und jede Gruppe musste einen Teil zum gratis Abendessen beitragen. Danach liefen wir über Seewen nach Chuelisweis am Lauerzersee, wo wir eine Badepause machten. Von dort aus liefen wir an den Schlafort Steinen. In Steinen schliefen wir in sogenannten Berliner Zelten, die wir selber gebaut hatten. Wir kochten auch unser Abendessen selber. Die meisten schliefen im Freien, ein paar wenige in den Zelten.
Am Morgen standen wir schnell auf, weil es anfing zu regnen. Als alles gemacht war, gab es ein leckeres Frühstück. In Goldau machten wir auf unserem selbstgemachten Feuer unsere Cervelats und Bratwürste. Nach der Pause gingen wir zum Bahnhof und fuhren mit dem Zug nach Hause.

Gutes Zeugnis für die Benzenschwiler Schule.

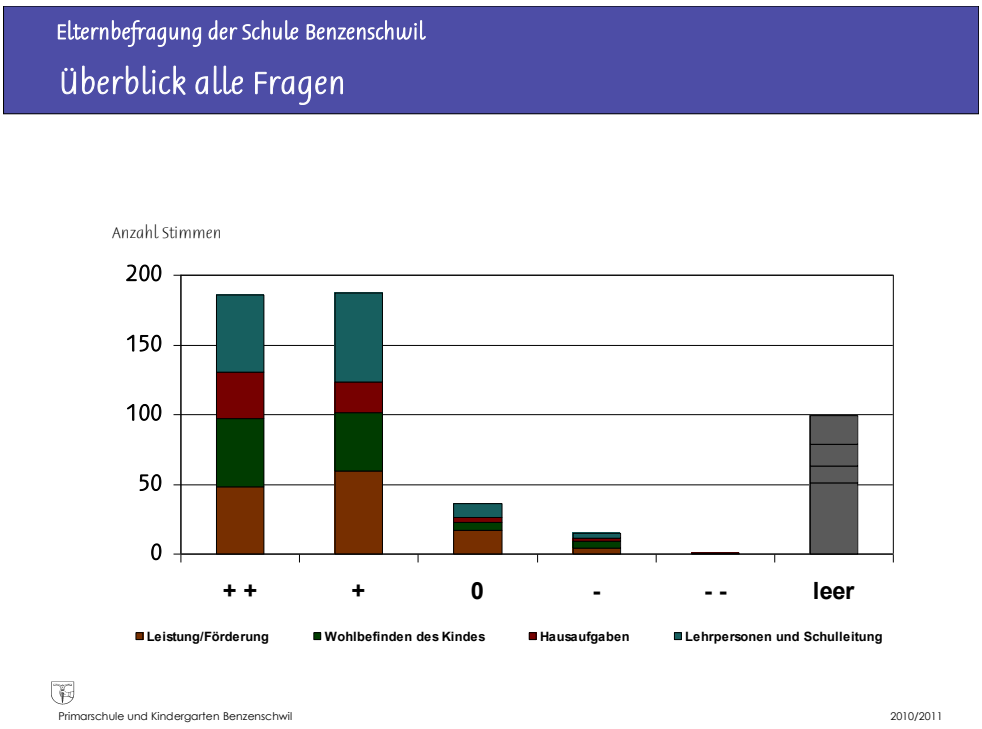
Im Rahmen des PUQE-Projektes werden von den Lehrpersonen an der Schule Merenschwand und Benzenschwil verschiedene Arbeiten durchgeführt. PUQE ist ein Projekt zur persönlichen unterrichtsbezogenen Qualitätsentwicklung an Schulen.
Die Schule und der Kindergarten Benzenschwil haben sich für das 360˚- Feedback entschieden. Beim 360˚- Feedback erhalten die Lehrpersonen von Eltern, Schülern, Kollegen und von der Schulleitung wertvolle Rückmeldungen zu ihrem Unterricht. Diese „Feedbacks“ fördern die schulische Qualitätsentwicklung, zeigen „blinde Flecken“ auf und bringen die Lehrpersonen in ihrer beruflichen Entwicklung weiter.

Eine Schwierigkeit beim Zusammenstellen der Fragen war sicher, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Das gelang in einem kleinen Lehrerteam hervorragend. Der Elternfragebogen beschränkte sich in der Endfassung auf nur 17 Fragen.
Um von den Eltern eine möglichst ehrliche Rückmeldung zu erhalten, wurde jedem Kind vom Klassenlehrer nur einen Fragebogen abgegeben.
Die Eltern haben die Befragung durchaus ernst genommen und uns zahlreiche wertvolle Rückmeldungen gegeben. Positives und Kritisches wurde konstruktiv formuliert. Der Schule Benzenschwil war bewusst, dass die Eltern nicht alle Fragen beantworten konnten.
Der Fragebogen hatte folgende Themenschwerpunkte: Lehrpersonen und Schulleitung, Hausaufgaben, Wohlbefinden des Kindes, Leistung/ Förderung, offene Fragestellung

Für die Schule am interessantesten waren sicherlich die letzen drei Fragen, bei denen die Eltern ihre Kritik in Sätzen formulieren konnten.
Mehrere Eltern finden an der Schule den familiären Umgang und die klassenübergreifenden Projekte mit dem Kindergarten sehr gut. Weiter positiv beurteilten die Eltern die kleinen Klassen, den Schwimmunterricht und der neu installierte Schulsozialdienst.
Kritisch beurteilten einzelne Eltern den fehlenden Mittagstisch, den in diesem Schuljahr regen Lehrerinnenwechsel im Englisch und die fehlende „Zahnputzfrau“.

Die Lehrpersonen haben das Gefühl, dass sich die Arbeit gelohnt hat und dass die Schule in Benzenschwil einen hohen Stellenwert hat. Die Arbeit der Lehrpersonen wird sehr geschätzt. Bei den kritischen Antworten haben die Lehrpersonen im Verlauf des Schuljahres schon einiges bewegen können. Im nächsten Schuljahr soll die Elternbefragung wiederholt werden.
Die abgebildete Grafik zeigt die zusammengefassten Ergebnisse. Eine vollständige Auswertung wird an der Schulschlussfeier in Benzenschwil präsentiert.

Oli Baumann



Gemeinsam einen Bucky-Ball bauen

Die Schüler aus der 3. und 4. Real, welche das Wahlfach "Allgemeines Werken" belegen, setzten sich mit den Themen Statik und Stabilität auseinander. Sie bauten Türme aus verschiedenen Materialien und versuchten grundlegende Kräftewirkungen beim Bau aufzuheben. Dabei sind durch verschiedenste Konstruktionsideen schöne und beachtlich hohe Türme entstanden.
Anschliessende Belastungsproben zeigten Schwachstellen auf. Solche galt es zu optimieren, damit die Türme stabiler werden. Als Abschlussarbeit zum Thema bauten sie in Teamarbeit einen „Bucky-Ball" aus Bambusstäben.

Sie verknüpften insgesamt 360 Bambusstäbe in Fleissarbeit zu total 12 Zehnzacksternen und 20 Zwölfzacksternen zusammen, welche zum Schluss wiederum miteinander zu einem Ball verknüpft wurden. Das Prinzip des Bucky-Balls entspricht dem Aufbau eines Fussballs, der mit 12 Fünfecken und 20 Sechsecken einen Ikosaeder bildet. Dabei widerstehen die Bambusstäbe den Druckkräften und die Gummiringe an den Verbindungspunkten halten die Zugkräfte.

Der mit 5m Durchmesser auf den Betrachter imposant wirkende Ball wurde aus 1.8 m langen Bambusstäben hergestellt. Dadurch ist das Gewicht mit 55kg im Vergleich zur Grösse relativ gering, sodass die Schüler den Bucky-Ball gemeinsam auf das Schulhausvordach heben konnten.
Der Zusammenbau des Bucky-Balls wurde gefilmt und wird schon bald auf der hauseigenen Webseite vorgeführt.
Momentan ist der Buckyball noch auf dem Dach vor dem Schulhaus B zu bewundern (siehe Titelbild). Alex Stettler

Impressum

Herausgeber:	Schule Merenschwand
Redaktionsteam:	Damaris Müller, Bettina Taiana, Marlene Krug, Oliver Baumann
Adresse:	Primarschule Merenschwand Zürichstrasse 6 5634 Merenschwand 056/ 675 88 15 bettina.taiana@schule-merenschwand.ch
Auflage:	1400
Druck und Versand:	Huber Druckerei, Boswil
Nächster Redaktionsschluss:	25.08.2011

Schulansprechpartner

Schuladresse: Schule Merenschwand
Zürichstrasse 6
5634 Merenschwand

Mailadresse: vorname.name@schule-merenschwand.ch

Schulpflege: Esther Bachmann (Präsidentin)
Himmelrychstrasse 18
5634 Merenschwand
056 633 17 33

Schulleiter: Heinz Mäder
Zürichstrasse 6
Postfach 65
Schulhaus Trakt D
5634 Merenschwand
Telefon 056 675 88 10

Stufenleitungen

Kindergarten/ Primarschule: Bettina Taiana
Telefon 056 675 88 15

Oberstufe: Stefan Woodtli
Telefon 056 675 88 14

Schulsekretariat/ Musikschulsekretariat:
Hedi Weber/ Maria Zipparo
Zürichstrasse 6
Postfach 65
Schulhaus Trakt D
5634 Merenschwand
Telefon 056 675 88 11
sekretariat@schule-merenschwand.ch
Fax 056 675 88 13
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00-11.30 Uhr

Schulhaus A/B: 056 675 88 26

Schulhaus D
Lehrerzimmer Primarschule: 056 675 88 16

Schulhaus E
Lehrerzimmer Oberstufe: 056 675 88 17

Kindergarten: 056 664 14 15

Logopädie: : 056 675 88 18

Schulagenda Sommer 2011

Juni	
20. Juni	Interne Weiterbildung, alle Schüler haben ab 15.15 Uhr schulfrei
22. Juni	Sporttag Oberstufe
23.-24. Juni	Fronleichnamsbrücke, schulfrei
27. Juni	Externe Evaluation, alle Schüler haben am Nachmittag schulfrei
30. Juni	Abschlussfeier Primar
Juli	
1. Juli	Abschlussfeier Oberstufe
1. Juli	Letzter Schultag vor den Ferien
Sommerferien: letzter Schultag 01.07.11 erster Schultag 08.08.11	
August	
8. August	Begrüssung der Eltern und Schüler der 1. Oberstufenklassen (Aula E)
15. August	Maria Himmelfahrt, schulfrei
September	
5. September	Elternbesuchstag
30. September	Letzter Schultag vor den Ferien
Oktober	
Herbstferien: letzter Schultag 30.09.11 erster Schultag 17.10.11	